

Interprofessionell für mehr Arzneimitteltherapiesicherheit lernen

AMTS-Masterstudiengang

Udo Puteanus

Seit Jahrzehnten mahnen Sachverständige mehr Interdisziplinarität im Gesundheitswesen an. Denn eine bessere Zusammenarbeit von Medizin, Pharmazie und Pflege würde die Sicherheit bei der Anwendung von Arzneimitteln erhöhen und die Zahl der arzneimittelbedingten Todesfälle

und Krankenseinweisungen reduzieren. Viele Anläufe wurden gemacht, um zu Verbesserungen zu kommen. Und im Ausland zeigen Ansätze, wie eine Zusammenarbeit funktionieren kann.

In der Bundesrepublik jedoch ist die Situation immer noch unbefriedigend, trotz positiver Ergebnisse von Studien hierzulande (z. B. ARMIN, WestGem, Pharm-CHF). Nun gibt es seit Oktober 2022 einen Masterstudiengang Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS). Hier können ausgebildete Pflegefachpersonen, Apotheker:innen und Ärzt:innen sowie weitere am Thema interessierte Absolvent:innen gesundheitsnaher Studiengänge lernen, wie die Zusammenarbeit verbessert werden kann.

Ziel des Masterstudiengangs ist die Ausbildung von Multiplikator:innen, die nach ihrem Studium in ihren jeweiligen Berufszusammenhängen für effektiveres und befriedigenderes interdisziplinäres Zusammenarbeiten für die Arzneimitteltherapiesicherheit eintreten sollen. Noch ist es zu früh für eine abschließende Bewertung, ob das Ziel mit dem Studiengang erreicht wird, aber er wird gut angenommen. Die ersten Absolvent:innen reichen bereits Masterarbeiten ein.

Zum Hintergrund

Im 4. Aktionsplan zur Arzneimitteltherapiesicherheit der Bundesregierung (2016–2020) hatten sich Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens mit dem Bundesgesundheitsministerium darauf verständigt, zunächst in einer Bedarfsanalyse bzw. Machbarkeitsstudie herauszuarbeiten, wie eine solche Weiter-



Prof. Dr. rer. nat. Ulrich
Jaehde

„Die Arzneimitteltherapie ist mit vielen Risiken für die Patientinnen und Patienten verbunden, wie wir inzwischen aus zahlreichen Studien wissen. Was wir dringend brauchen, sind Fachpersonen, die Sicherheitslücken im Medikationsprozess vor Ort erkennen, Maßnahmen zur Verbesserung entwickeln und diese gemeinsam mit allen Beteiligten umsetzen können. Genau diese Kompetenzen werden in unserem Masterstudiengang vermittelt. Es hat sich gezeigt, dass Apothekerinnen und Apotheker für diese Aufgabe prädestiniert sind, da sie durch ihren Fokus auf sämtliche Aspekte rund um das Arzneimittel und den Medikationsprozess besonders motiviert sind, in diesem Bereich Verbesserungen zu erzielen.“



Prof. Dr. sc. hum.
Cornelia Mahler

„Arzneimittel sind ein zentraler Teil in der Behandlung von chronischen Erkrankungen. Zu häufig wird vergessen, dass Pflegefachpersonen eine wichtige Rolle im gesamten Arzneimittelprozess und damit bei der Arzneimitteltherapiesicherheit spielen. Im Masterstudiengang AMTS werden alle Berufe, die im Prozess beteiligt sind, adressiert – entweder als Teilnehmende oder als Dozierende. Diese interprofessionelle Zusammensetzung ermöglicht es, die Perspektiven anderer Berufsgruppen im Arzneimittelprozess zu erfahren und sorgt daher für ein besseres Verständnis und eine bessere Zusammenarbeit der Leistungserbringer füreinander.“

„Das interprofessionelle Konzept ist super, gerade bei der Auswahl der Dozierenden. Natürlich wäre es noch viel besser, wenn sich das auch bei den Studierenden in Zukunft verstärkt wiederfinden würde. Der interessante Austausch zwischen den Studierenden aus öffentlicher und Krankenhauspharmazie sowie aus Krankenkassen und vom BfArM ist wertvoll. Wo hat man das sonst? Das Blended-Learning-Konzept gibt gute Möglichkeiten, das Studium in den Alltag zu integrieren. Die Organisator:innen haben bisher unser Feedback meist gut angenommen. Generell ist es trotz des Fernstudiumcharakters eine recht familiäre Atmosphäre, auch mit den Dozierenden/Organisierenden. Nervig und wertvoll zugleich sind die Präsenzwochenenden in den jeweiligen Städten, denn die Präsenzzeiten erfordern Fahrzeiten nach Bonn, Heidelberg oder Tübingen, geben aber auch die Möglichkeit eines persönlichen Austauschs, was auch immer schön ist.“



Elisabeth Schuster

„Die Arzneimitteltherapie ist eine der medizinisch wichtigsten Interventionen. Obwohl sie so alltäglich ist, bleibt der Prozess der Arzneimitteltherapie risikobehaftet. Ärztinnen und Ärzte stoßen diesen Medikationsprozess mit der Verordnung von Arzneimitteln oftmals an, im weiteren Verlauf ist jedoch die interdisziplinäre und interprofessionelle Abstimmung essentiell, um Risiken und Abweichungen zu erkennen und zu beheben. Hierauf zielt der Studiengang in vielen Modulen ab: Er verbindet die ärztlichen, pharmazeutischen und pflegerischen Kompetenzen und beruflichen Erfahrungen der Studierenden und vermittelt darüber hinausgehende neue Kompetenzen, wie der Prozess der Arzneimitteltherapie zukünftig sicherer gestaltet werden kann, wie Risiken besser erkannt und sich daraus ergebende Veränderungen in Arbeitsabläufen besser und nachhaltig umgesetzt werden können.“



Prof. Dr. sc. hum. Hanna Seidling

bildung etabliert werden könnte (Maßnahme 35: Modellprojekt zur Entwicklung eines interprofessionellen AMTS-Lehrkonzeptes von Medizin und Pharmazie einschließlich eines vorbereitenden Workshops).

Nach dem Abschlussbericht zum Aufbau eines Studiengangs gingen Vertreter:innen der drei Universitäten Bonn, Heidelberg und Tübingen sowie Expert:innen aus nichtuniversitären Bereichen ans Werk und entwickelten diesen AMTS-Studiengang, der im Oktober 2022 in Bonn an den Start ging.

Ausgeprägte Interprofessionalität

Der Studiengang ist sehr interprofessionell ausgelegt, insbesondere bei den über 50 Lehrkräften. Diese Interprofessionalität ist ein Alleinstellungsmerkmal des AMTS-Studiengangs. Weniger Interprofessionalität findet sich allerdings bei den Studierenden; denn der weit überwiegende Anteil hat eine pharmazeutische Vorbildung, die anderen Professionen sind derzeit noch schwach vertreten. Eine Übersicht über die Inhalte und die Lehrkräfte findet sich im Modulhandbuch für den weiterbildenden Masterstudiengang Arzneimitteltherapiesicherheit. Der Studiengang lässt sich als vier- oder achtsemestriges Studium oder als Zertifikatskurs in etwas abgespeckter Form bewältigen.

Um den meist berufstätigen Studierenden das Studium zu erleichtern, wählten die Organisator:innen für das Studium das Blended-Learning-Konzept. In diesem Format gibt es nur wenige Präsenzveranstaltungen, die meisten Lehrveranstaltungen finden als Video-Meeting, Vorlesungen über Internet oder als Mitarbeit in Online-Foren statt, wobei die Studierenden innerhalb von Modulen selbst bestimmen können, wann sie welche Inhalte anschauen oder bearbeiten.

In der Zukunft wird es spannend sein, die Inhalte der Masterarbeiten darauf abzuklopfen, welche weiteren Verbesserungen zur Interdisziplinarität bei der Arzneimitteltherapiesicherheit

„Was in den meisten Studiengängen und Ausbildungen im Gesundheitswesen fehlt, ist die Interdisziplinarität. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels im gesamten Gesundheitssystem ist es relevant, dass alle Akteur:innen gut zusammenarbeiten, der AMTS-Masterstudiengang bietet dies nun im Bereich der Arzneimitteltherapie an. Es stellt sich allerdings die Frage, wie groß die Auswirkungen eines berufsbegleitenden Studiums sind, wenn Mitarbeitende aus verschiedenen Einrichtungen teilnehmen, sodass die Ergebnisse und das Learning im Sande verlaufen. Als klinischer Apotheker ist AMTS mein Alltag und die Kommunikation mit Pflegekräften oder Ärzt:innen ist eher ein Learning by Doing, die Theorie kann nur Grundlagen vermitteln. Ich habe mich gegen den Studiengang entschieden, zum einen aufgrund der Kosten und zum anderen, weil bereits einige Fort- und Weiterbildungen vorhanden sind.“



Patrick Neumann

abgeleitet werden können. Auch wird es interessant sein zu hören, welche Änderungen bei den Medikationsprozessen und in der Zusammenarbeit mit den jeweils anderen Professionen aufgrund des AMTS-Masterstudienganges auf den Weg gebracht werden können. Zudem ist zu hoffen, dass nach dem Studium für die Absolvent:innen Plattformen angeboten werden, auf denen ein Austausch stattfinden kann.

Weitere Informationen:

Homepage des Masterstudiengangs Arzneimitteltherapiesicherheit:

www.klinische-pharmazie.uni-bonn.de/msc-amts/de

Modulhandbuch für den weiterbildenden Masterstudiengang Arzneimitteltherapiesicherheit: www.klinische-pharmazie.uni-bonn.de/msc-amts/de/downloads/modulbeschreibungen/modulhandbuch-masterstudiengang-amts-2023-07.pdf

www.klinische-pharmazie.uni-bonn.de/msc-amts/de/downloads/modulbeschreibungen/modulhandbuch-masterstudiengang-amts-2023-07.pdf

Zu den zitierten Personen:

Ulrich Jaehde ist Professor für Klinische Pharmazie an der Universität Bonn. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Arzneimitteltherapiesicherheit, insbesondere von geriatrischen und onkologischen Patienten.

Jaehde ist derzeit Präsident der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPHG) und Mitglied in zahlreichen Gremien, u.a. der Koordinierungsgruppe Arzneimitteltherapiesicherheit des Bundesministeriums für Gesundheit.

Cornelia Mahler ist Direktorin der Abteilung Pflegewissenschaft am Universitätsklinikum Tübingen und leitet einen der ersten primärqualifizierenden Studiengänge Pflege an einer medizinischen Fakultät. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die interprofessionelle Ausbildung und Zusammenarbeit. Seit ihrem Promotionsprojekt beschäftigt sie sich mit Fragen der Arzneimitteltherapiesicherheit sowohl in der klinischen wie auch in der intersektoralen Versorgung und der Rolle der Pflegefachpersonen in diesem Prozess.

Patrick Neumann schloss zuerst die Ausbildung zum pharmazeutisch-technischen Assistenten ab, bevor er 2016 sein Pharmaziestudium in Marburg absolvierte. Derzeit arbeitet er als klinischer Apotheker bei der Knappschaft Klinik Universitätsklinikum Bochum GmbH und befindet sich in der Weiterbildung zum Fach-

apotheker für klinische Pharmazie. Neben seiner Tätigkeit engagiert er sich bei den Pharmacists for Future und bildet pharmazeutisches Personal zum Thema „Auswirkungen der Klimakrise auf die Gesundheit“ fort.

Elisabeth Schuster ist Apothekerin in einer öffentlichen Apotheke in Berlin. Zusätzlich engagiert sie sich seit 2019 ehrenamtlich im Bereich der akzeptierenden Drogenarbeit und seit 2020 im Gesundheitskollektiv Berlin e.V. Im Jahr 2022 hat sie das Masterstudium AMTS begonnen, um in ihrer Arbeit die Schwerpunkte Patientenzentrierung und Interprofessionalität zu vertiefen.

Hanna Seidling forscht und lehrt an der Universität Heidelberg zu Fragestellungen der Arzneimitteltherapiesicherheit. Ihre Schwerpunkte liegen in der Stärkung der Patientenkompetenzen und der Entwicklung und Implementierung von digitalen Lösungen. Sie ist als Co-Leiterin der AG Arzneimitteltherapiesicherheit des Aktionsbündnisses Patientensicherheit Mitglied in der Koordinierungsgruppe des Aktionsplans Arzneimitteltherapiesicherheit des Bundesministeriums für Gesundheit.